

Lehrfach Korruption

„Es war einmal“, so beginnen bekanntlich Märchen, auch das von der Demokratie, „es war einmal die Behauptung oder sogar die vom Volk geglaubte Meinung, Demokratie hieße, die Bürger wählen sich so genannte Abgeordnete, die in ihrem Namen und Auftrag besten Wissens und freien Gewissens über Wohl und Wehe, Recht und Gesetz, Moral und Ordnung entscheiden. Nichts und niemanden, außer der eigenen Aufrichtigkeit und den Wählern verpflichtet.“ In den Zeiten und Gesellschaften einer vollkommen verkommenen Demokratie ist dies soweit Lug und Trug, als dass man sagen kann, gerade diejenigen Länder und Nationen, die am lautesten ihre Solidität einfordern, wird Demokratie mit Füßen getreten. Sie werden von Menschen geknechtet und gefoltert, denen ein gespucktes „Pfui“ ins Gesicht geschleudert gehört.

Klingt brutal, ist aber nichts anderes als deren eigenes Urteil über sich selbst. Denn wenn ein Mörder sich damit brüstet, das Töten sei zum Wohl der Opfer, ist das ja wohl pervers, wortwörtlich, nämlich gegenteilig zum Normalen. Und mit genau dieser Perversität als gefühltes „na, was ist denn schon dabei“ handeln offensichtlich alle Politiker. Zumindest in der Schweiz.

Dort gibt es eine – private – Hochschule, die Politiker-Bestechung systematisch lehrt. Klar, es wird anders genannt, nämlich nach eigenem Presse-text so: „Die zielgerichtete Beeinflussung von Entscheidungsträgern in Politik und Verwaltung nennt man Lobbying. Einwirkung auf Entscheidungsträger und Entscheidungsprozesse. Erfordert die Entwicklung von Strategien und Taktiken sowie ein konzeptionelles Vorgehen.“ Will sagen, ist auch nichts anderes als organisiertes Verbrechen, oder wie muss man das sehen? Nämlich, an der Demokratie und damit einem legitimierten Staat vorbei systematisch den eigenen Vorteil durchsetzen.

Das Ganze hat natürlich längst einen neuen Namen bekommen. Unverhohlen rühmt sich die „Private Hochschule Wirtschaft PHW Bern:

« Führungskräfte der Privatwirtschaft und des öffentlichen Umfeldes sind ab höherer Stufe mit Lobbying konfrontiert – die Unternehmer ohnehin. ... Gezieltes Lobbying zu betreiben erfordert klare konzeptionelle Vorgehensweise. Dies geht bei weitem über Gespräche in der Vorhalle des Parlamentes hinaus. Von der ehemals negativen Prägung des Begriffs „Lobbying“ sind wir heute längstens entfernt. Es existieren ganze Bündel von Interessengemeinschaften (Verbände, Unternehmen, Organisationen et al.), die Gesetzgebungen innerhalb der Eidgenossenschaft aber natürlich auch auf europäischer Ebene beeinflussen. In der Wandelhalle des Bundeshauses ist ganz offiziell eine grosse Zahl an Lobbyisten vertreten Der Weg zu einem neuen Gesetz, der Einfluss des Rechts der Europäischen Union - das Netz der Interessen: Parteien, Schweizer Verbandslandschaften, Unternehmen, Organisationen etc., gilt es zu begreifen. »

Und ergänzt:

« Hinzu kommt die Fähigkeit, mit den verschiedenen Anspruchsgruppen eine zielgerichtete Öffentlichkeitsarbeit zu betreiben – was wiederum bedingt, die Teilnehmenden, die Schweizer Medienlandschaft und deren Instrumente kennen zu lernen. »

Das alles kann man dort studieren, Gebühren auf den ersten Blick nicht zu ermitteln. Aber wahrscheinlich wird es vom Bund bezuschusst. Und die Lehrer? Wer denkt, dies seien nun sprichwörtlich „kleine, schmierige Winkeladvokaten“, sieht sich getäuscht. Das Gegenteil ist der Fall:

Ein leibhaftiger, echter Alt-Bundesrats- und ehemaliger Bundespräsident (nämlich Samuel Schmidt, Schweizer Volkspartei SVP, gewechselt zu BDP, Bürgerlich Demokratische Partei) sowie namentlich genannte, renommierete Unternehmer und Berater. Es ist so, als sei nun Ehebruch das Treueste in einer Partnerschaft, als würden Huren Keuschheit predigen (oder umgekehrt) oder eben der Bock zum Gärtner gemacht. Eben: Demokratie pervers.

Die private Hochschule gehört zum selbst so benannten Kaleidos Verbund; das Wort selbst stammt aus dem griechischen und heißt übersetzt „schöne Bilder“, „schöner Schein“ könnte es auch heißen. Eben: Scheinheiligkeit, Scheindemokratie.

Man könnte mit dem Finger auf die Schweiz zeigen und laut „bah pfui“ rufen; es wäre ungerecht. Allenfalls ist noch zu bedauern, dass auch die Schweiz, die sich immer so gerne als personifizierter Saubermann gibt, längst in Sumpf und Morast der Unmoral versunken ist. In keinem so genannten demokratischen Land der Welt sieht es besser aus. Das Stichwort „Brüssel“ oder „EU“ muss wohl erst gar nicht erwähnt werden.

Offiziell wird in den Ländern, in denen geistige Geiselnahme von Politikern und Diebstahl von freien Entscheidungen längst völliger Normalalltag ist, per Gesetze die Treue gegenüber den Gesetzen und dem Staat verlangt. Während genau die, die es fordern und fördern sollten, nämlich die Kaste der Politiker und ihrer Lobbyisten, pardon: Public Affairs Persons, jegliche politische Tugend mit Hohn und Spott überziehen, indem sie das Volk schlichtweg für dumm und dösigt, für ausgebootet und entmündigt erklären.

Und das nicht nur bis zur nächsten Wahl. Weshalb man fragen darf: Haben wir, das Volk, denn überhaupt noch eine?